

Sherko Fatah: „Der große Wunsch“

Warten und grübeln

Von Sigrid Löffler

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 05.09.2023

Ein Berliner kurdischer Herkunft begibt sich in die Grenzregion zwischen Türkei, Syrien und Irak, um seine Tochter aus den Fängen des IS zu befreien. Beim Warten beginnt er über die Fluchtmotive seiner Tochter und seinen eigenen Begriff von Heimat nachzudenken.

Der Berliner Autor Sherko Fatah ist 1964 in Ostberlin als Sohn einer Deutschen und eines irakischen Kurden geboren. In seinen sechs zeitgeschichtlichen Romanen bisher thematisierte er die geschundene Krisenregion Nahost, Schauplatz von Bürgerkriegen und Brutstätte von Dschihadisten jeglicher Terror-Konfession.

Fatah thematisiert die Konflikte zwischen seinen beiden Herkunftswelten, der europäischen und der arabischen Welt, und greift dabei oft weit in die nahöstliche Kolonialgeschichte des 20. Jahrhunderts aus. Häufig macht er die Heimat seines Vaters, das irakische Kurdistan, die Grenzregion im Dreiländereck zwischen Türkei, Syrien und Irak, zum Schauplatz seiner Romane. Dort spielt auch sein neuer Roman "Der große Wunsch".

Der Held ist Murad, ein Berliner kurdischer Herkunft, dessen Tochter Naima mit einem Glaubenskrieger, den sie im Internet kennengelernt hat, nach Syrien durchgebrannt ist und jetzt irgendwo auf dem Territorium des "Islamischen Staats" lebt. Murad und seine deutsche Ex-Frau können sich nicht erklären, was ihre Tochter, ein gut ausgebildetes und liberal erzogenes Mädchen, zu diesem Schritt bewegen haben könnte.

Um sie zu finden und aus den Fängen des IS zu befreien, ist Murad ins türkische Grenzgebiet zu Syrien gereist, mit nichts als einem vagen Kontakt zu zweifelhaften Mittelsmännern, die versuchen wollen, Naimas Spur im Kalifat aufzunehmen. Zu Beginn des Romans hat sich Murad in einem schäbigen Dorfgasthof auf der türkischen Seite der Grenze zu Syrien einquartiert und wartet dort auf einen Boten, der ihm vielleicht Nachricht vom Verbleib seiner Tochter bringen könnte.

Die Romanhandlung besteht im Wesentlichen aus Warten – und doch baut sich unmerklich eine immer größere Spannung auf. Murad füllt seine leeren Tage mit Streifzügen durch die karge Grenzregion, aus der sein kurdischer Vater stammt. Er engagiert einen jungen Mann

Sherko Fatah

Der große Wunsch

Luchterhand, München

282 Seiten

25,00 Euro

aus dem Dorf als Fahrer für Ausflüge in die Umgebung, die aber außer Steinen, wilden Hunden und einem kurdischen Militär-Camp nichts zu bieten hat.

Den größten Teil der Wartezeit verbringt Murad mit Grübeln, um die Fluchtmotive seiner Tochter zu ergründen – von Versagen des Elternhauses bis hin zu religiöser Sinnsuche oder Gehirnwäsche im Internet. Das führt ihn immer tiefer in die Selbstbefragung. Je fremder er sich an diesem Ort fühlt, desto mehr entfremdet er sich von sich selbst. Er lernt sich als Mann einer prekären Zwischenexistenz zu begreifen: Zum Herkunftsland seines Vaters kann er kein Heimatgefühl entwickeln, doch auch in Deutschland ist er nicht heimisch geworden. Könnte es sein, dass seine Tochter in dieser Region ihre eigentliche Heimat finden wollte? Hat er seine Tochter überhaupt gekannt? Oder ist seine Suchexpedition in Wahrheit ein Ego-Trip?

Murads Realitätsgefühl wird immer fragwürdiger, denn die meisten seiner Kontakte finden nur in der abstrakten digitalen Sphäre statt. Von seinen Mittelsmännern erhält er Fotos und Audiofiles mit dem angeblichen Online-Tagebuch seiner Tochter, die ihn nur in Zweifel stürzen: Ist diese verschleierte Frau wirklich Naima? Ist das wirklich ihre Stimme, die von Gräueltaten des IS berichtet? Je mehr Informations-Schnipsel Murad zugespielt werden, desto stärker wird sein Gefühl einer bodenlosen Irrealität.

Noch schonungsloser als in seinen Vorgänger-Romanen erforscht Sherko Fatah in "Der große Wunsch" die unüberbrückbaren Fremdheiten zwischen der westlichen und der arabischen Welt und den entwurzelten migrantischen Pendlern dazwischen. Das liest sich beklemmend. Fatah versteht es, dem scheinbaren Stillstand der Romanhandlung eine unheimliche Dynamik zu unterlegen, bis hin zu einer überraschenden und völlig unvorhersehbaren Schluss-Wendung. Der Roman steht auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis und ist jetzt schon eine der wichtigsten Neuerscheinungen dieses Bücherherbstes.